

ERGBNISPROTOKOLL

Kulturbeiratssitzung

am 17.5.2022

8:30 Uhr – 10:30 Uhr

Media Center, Rathaus

Teilnehmer*innen:

Stadtrat Dr. Günter Riegler

Mag. Hans Putzer, Peter Stöckler

DIⁱⁿ Heidrun Primas, Mag^a Christiane Kada, Univ.-Prof. Dr. Klaus Kastberger, Iris Laufenberg, Margarethe Makovec, MMag. Dr. Johannes Rauchenberger, Mag. Bernhard Rinner, Christine Teichmann

Entschuldigt: Dr. Günther Witamwas

Dazu ab 9:30: Michael A. Grossmann, Kulturamt

Mag. Christian Mayer, Kulturamt

Tagesordnung der Kulturbeiratssitzung:

1) Begrüßung

2) Vorstellung des neuen Mitglieds Bernhard Rinner

Begrüßung durch den Stadtrat. Keine Ergänzungswünsche zur heutigen Tagesordnung.

Herr Stadtrat begrüßt sehr herzlich das neue Kulturbeiratsmitglied Bernhard Rinner, Geschäftsführer der Bühnen Graz GmbH. Herr Rinner stellt sich kurz vor und freut sich, seine Expertise einbringen zu dürfen.

3) Berichte über aktuelle Themen durch den Kulturstadtrat

Erste große kulturpolitische Setzungen in der neuen Gemeinderatsperiode betrafen u.a. die gemeinsam mit dem Land Steiermark vorgenommenen Neubesetzungen der Leitungen Kunsthaus, Steirischer Herbst, Oper und Schauspielhaus. In die Abläufe waren bereits neue Aufsichtsratsmitglieder involviert.

Die Leitung der Stadtmuseum GmbH wird zum 1.1.2023 neu besetzt. Hierzu wird eine Findungskommission eingesetzt werden, anhand deren Empfehlung Finanzstadtrat Eber gemeinsam mit Kulturstadtrat Riegler die neue Leitung ernennen.

Es wurde ein Gemeinderatsbeschluss über 177.000€ verabschiedet für eine Begutachtung sowie einen Bürger:innenbeteiligungsprozess bis Sommer 2023 zum Thema Tennenmälzerei.

Kulturbauten betreffen i.d.R. mehrere Zuständigkeiten (hier: Vize-Bürgermeisterin Schwentner (Stadtplanung), Herr Stadtrat Eber (Finanzen, Immobilien), sowie Kulturstadtrat Riegler). Je nach künftigem Nutzungskonzept, z.B. mit integriertem Bürgercenter (Bgm. Kahr zuständig), könnten auch weitere Abteilungen in die Konzeptionierung eingebunden sein. Insgesamt wird man im Laufe des Begutachtungsprozesses erfahren, welche Rollen Kulturbeirat oder Kulturamt zufallen. Stadtrat Riegler sieht sein vorgelegtes Nachnutzungskonzept als ein mögliches unter anderen Vorschlägen.

Herr Stadtrat informiert ferner darüber, dass er ein erstes Kultur-Budget bei Finanzstadtrat Eber eingebracht hat. Hier waren u.a. eine Million Euro für die Freie Szene, eine halbe Million Euro für Fair Pay bzw. ab 2023 wirksamen Anpassungen sowie eine halbe Million Euro für einen etwaigen Kulturjahr-Nachfolger ab 2025 angedacht. Diese Posten sind nach erster Erkenntnis weggestrichen, man befindet sich aber bis zum 8. Juni, wenn das Budget vom Finanzreferenten final aufgelegt wird, noch im Verhandlungsprozess.

Das Gesamtbudget ist mit einer 3%-Valorisierung fix hinterlegt. Diese Setzung hat Stadtrat Riegler noch als Finanzstadtrat vorgenommen. Auch bei den Stadt/Land-Kulturbeteiligungen sind keine Kürzungen, sondern die normalen Erhöhungen zu erwarten. Allein inflationsbedingt müssen die Budgets aus Rieglers Sicht jedoch angepasst werden.

4) Fair Pay (Bericht Primas, Grossmann):

Fair Pay-Thema begleitet auch die Kulturstrategie des Landes, die von Heidrun Primas gemeinsam mit Werner Schrempf begleitet und moderiert wird. Diese stellt einen Evaluierungsprozess dar, bei dem der Wissenstransfer von Politik und Verwaltung mit der Kulturlandschaft im Vordergrund steht. Die miteinander geteilten Perspektiven führen auch bei der Fair Pay-Debatte zu einer validen Informationsbasis, die vergleichbar auf Bundesebene fehlt.

Erster Abgleichtermin auf Stadt/Land-Ebene von Amtsleiter Grossmann mit Förderreferatsleiterin Silvia Fischer war fruchtbar.

Grossmann berichtet von Städtebundtagung: Erkenntnis, Bund setzt Fair Pay-Massnahme ohne Koordination mit Städtebund und Kommunen um. Es gibt keinerlei Strukturvorgaben, Orientierungshilfen. D.h. Städte und Länder müssen eigene Wege gehen. Vorhaben in Graz: Abstimmung mit Land und abschließendem Bericht an Gemeinderat.

Primas: aktueller Informationsstand: Bund schüttet einmalig 6,5 Millionen aus, die Vergaberichtlinien sind recht unklar definiert. Auf Landesebene ist nun eine Arbeitsgruppe installiert, die Politisches Ressort, Verwaltung und Vertreter:innen der Szene vereint. Man schaut sich z.B. an, was vom Salzburger Fair Pay-Mehrstuftenplan sinnvoll übertragbar wäre. Wichtig sind Bedarfslagenerhebungen, denn bei den einzelnen Kulturplayern liegen ganz unterschiedliche Lohnstrukturen vor. Z.B. würden kleine Initiativen, die keine Anstellungsverhältnisse führen, benachteiligt, denn Löhne wären abgedeckt, Honorare jedoch nicht. Ein wichtiges Thema ist hier auch Altersarmut: Wie habe ich vorgesorgt? Die Arbeitsgruppe erstellt einen Fragen-Katalog zur Vorbereitung auf eine spätere Erhebung/Umfrage unter den steirischen Kulturschaffenden.

Riegler schlägt vor, im Kulturbeirat intern zu definieren, welche Schwerpunktsetzungen zu priorisieren wären, damit man diese dann auch mit den Erkenntnissen des Landes akkordieren kann.

Herr Rinner ergänzt eine aktuelle Entwicklung zu Gastvertragsregelungen. Das sogenannte Nigl-Modell (von Georg Nigl entwickelt) sieht eine Neuformierung der Gastverträge vor, bei der Gäste künftig als Unternehmer geführt werden und in einer Versicherung abgedeckt sind. Bei Vorstellungsausfall, wie zuletzt im Lockdown, sind Gäste bisher von Gagenausfällen betroffen. Es muss dazu eine gesetzliche Änderung vorgenommen werden. Als Selbstständige müssten die Künstler:innen eigene Abgaben leisten, der Dienstgeberanteil entfiel. Den Künstler:innen wären bei Krankheit oder Entfall eine Entgeltfortzahlung durch die Versicherung möglich. Der Bund hat Interesse an einer Umsetzung, die Versicherungen stellen sich z.Zt. quer.

5) Standortbestimmung 2.0 – Leitbild (Bericht: Riegler)

Die Standortbestimmung 2.0 schließt an das Living Paper Standortbestimmung 1.0 an, das 2018 entstand. Aus den damaligen Überlegungen entwickelte sich auch das Kulturjahr, dessen Erkenntnisse nun wiederum in das nachfolgende Living Paper Eingang finden sollen.

Insgesamt ist dafür ein einjähriger Prozess vorgesehen. Das Kulturamt wird mit der Erstellung beauftragt, Christian Mayer soll seine Expertise als Kulturjahrleiter einbringen. Stadtrat Riegler möchte zunächst erste inhaltliche Überlegungen definieren: Wer arbeitet mit? Einzelne Kulturbeiratsmitglieder könnten einzelne Themenbereiche übernehmen. Braucht es Fokus- und Erhebungsvorgänge? Wie kommen wir zu den Kapitelschwerpunkten, welche Teilfragen lassen sich dazu formulieren? Wieviel Budget braucht es für solch einen Prozess?

Etwaige Kapitel: Vermittlung und Rolle des Publikums, Förderpolitik/Fachbeirätesystem, Künstlerische Ausbildung, Erkenntnisse Kulturjahr, Rolle Künstler:innen (u.a. Fair Pay), Rolle Institutionen, Finanzierungsfrage...

Grossmann: Möglicher Ablaufvorschlag, *Educult* könnte Evaluierung im Herbst im Kulturbeirat referieren.

Primas: Anschließend könnte der Kulturbeirat eine Klausur abhalten, um Kapitel zu benennen.

Herr Stadtrat möchte die kommenden Wochen ein erstes Überblickspapier einbringen.

6) Allfälliges

Frau Makovec berichtet von der SHELTER-Initiative von u.a. rotor über die derzeit 78 ukrainische Künstler:innen in Graz betreut werden. Es gibt große Solidarität der Grazer Kultureinrichtungen. Stadtrat bespricht mit Bgm. Kahr einen möglichen Empfang.

Ende: 10:38 Uhr